

Rede des Fürsten Otto zu Salm-Horstmar (1915)

Rede

Sr. Durchlaucht des Fürsten Otto zu Salm-Horstmar¹ bei der Übergabe der von ihm gestifteten neuen Fahne an den Krieger-Verein-Coesfeld.

Anläßlich der Übernahme und Weihe der neuen Fahne für den Krieger-Verein-Coesfeld am 23. September 1915 hielt Sr. Durchlaucht Fürst Otto zu Salm-Horstmar folgende Ansprache, die wir hier im Wortlaut wiedergeben:

Kameraden! Voriges Jahr konnte die Fahne unseres Krieger-Vereins auf das stolze Alter von 100 Jahren zurückblicken. Sie entstammt der Zeit, als der damalige Kronprinz von Schweden, der eine Armee der Verbündeten gegen Napoleon den Ersten führte, einen Aufruf an die kleineren Landesfürsten im nordwestlichen Deutschland erließ und sie aufforderte, ihren Kräften entsprechend Rekruten ausheben zu lassen und diese seinen Herren zuzuführen. Unter diesen kleineren Landesherren befand sich auch mein Großvater, der Fürst Wilhelm Friedrich, der damals erst 15-jährig, noch unter der Vormundschaft seiner Mutter, der verwitwet regierenden Rheingräfin Wilhelmine Friederike zu Salm-Horstmar stand. Auch er ließ in seiner Grafschaft Horstmar, zu der ja auch Coesfeld gehörte, die Werbetrommel rühren und Truppen aufstellen, damit sie an der Befreiung Deutschlands vom französischen Joch mitwirken sollten. Einer der damals formierten Truppenteile, das Bergische Landwehr-Bataillon, erhielt Eure bisherige Fahne, die von der Hand der Schwester meines Großvaters gestickt ist, verliehen. Welche Schicksale diese Fahne in dem letzten Ringen gegen Napoleon durchgemacht hat, ist leider nicht bekannt. Sie wurde in Coesfeld seitdem aufbewahrt und ist, als unser Kriegerverein im Jahre 1867 gegründet worden war, diesem Verein als Vereinsfahne übergeben worden. Sie hat seitdem die Siegesfeiern von 1870/71 gesehen, sie hat manche frohe und schneidig ausgeführte Parade miterlebt, sie hat die Feiern zum 25-jährigen Bestehen des Vereins, zum 700-jährigen Stadtjubiläum von Coesfeld mitgemacht, sie hat mir entgegengeweht, als ich mit der Fürstin vor 12 Jahren als jung-vermähltes Paar in Coesfelds Mauern einzog, sie hat schließlich manchem Kameraden und manchem Veteranen aus großer Zeit das letzte Geleit gegeben.

Nun ist sie, wie es Menschen-Machwerk nicht anders beschieden ist, alt und gebrechlich geworden. Wie jugendfrische Menschen die alten, gebrechlichen, die ihre Lebensreife beendet haben, abzulösen pflegen, so muss auch unsere liebe alte Fahne jetzt ihren Lauf vollenden und einer jungen kräftigen Nachfolgerin Platz machen.

Ich hatte schon im vergangenen Jahre die Absicht, Euch, liebe Kameraden, diese Fahne an meinem Geburtstag zu verleihen. Inzwischen war der Krieg ausgebrochen, es traten unerwartete Schwierigkeiten ein, die die Uebergabe verzögerte und schließlich ist ein ganzes Jahr dahingegangen, bis es mir möglich ist, diese Fahne zu übergeben.

Leider habe ich die neue Fahne nicht, wie ich ursprünglich beabsichtigte, der alten Fahne nachbilden lassen können. Denn da für alles im Preußischen Staate genaue Vorschriften bestehen, so gibt es auch genaue Vorschriften über die Kriegervereins-Fahnen. An diese mußte ich mich halten. Und so seht Ihr, liebe Kameraden, auf der einen Seite den preußischen Adler im weißen Felde. Auf der anderen Seite habe ich mein Stamm-Wappen: den silbernen Leopard im schwarzen Feld und die Widmung: dem Kriegerverein Coesfeld – sein Protektor 1814 – 1867 – 1914 anbringen lassen. Die Jahreszahlen sollten erinnern: 1814 an den Geburtstag Eurer alten Fahne und an die Befreiung Deutschlands vom französischen Joch, 1867 an den Geburtstag Eures Vereines, 1914 an den Geburtstag dieser neuen Fahne und an die Befreiung Deutschlands von Englischer Vormundschaft, von Französischer Revanchelust und von Russischer Eroberungssucht.

Es ist schade, daß ein großer Teil unserer Vereinsmitglieder heute nicht hier sein kann. Aber Sie

¹ Otto Adalbert August Fürst zu Salm-Horstmar (*20.9.1867, +2.3.1941) war als Vorsitzender des Provinzialkomitees (seit 1899) bzw. als Präsident (seit 1901) bzw. Ehrenvorsitzender (seit 1909) des Deutschen Flottenvereins auf Reichsebene schon im Kaiserreich ein führender Exponent der nationalistischen Rechten gewesen.

haben Wichtigeres zu tun: sie stehen im Königs Rock auf der Wacht in Ost und West zum Schutze des Vaterlandes. Manche von ihnen durften schon den unvergleichlichen Siegeszug durch Belgien und Nordfrankreich im August und September vorigen Jahres mitmachen; anderen fochten unter Hindenburg auf ostpreußischen und russischen Gefilden. Viele kamen erst später heraus, um an der Front entstandene Lücken zu schließen oder um in den schneebedeckten Karpathen true Wacht mit den verbündeten Oesterreichern gegen die russischen Horden zu halten. Andere rief der königliche Dienst ins Etappengebiet zum Schutz der eroberten Städte und Festungen, zur Bewachung von Eisenbahnen und Brücken, zur Bestellung der feindlichen Aecker. Auch an der ans fabelhafte grenzenden Folge von Siegen, die unsere unvergleichlichen Truppen in diesem Sommer gegen die Russen erringen konnten, haben Angehörige unseres Kriegervereins teilnehmen dürfen.

Mit innigem Dank gegen Gott können wir auf die gewaltige Zeit zurückblicken, die in den letzten 14 Monaten an uns vorüber gezogen ist. Hat auch diese Zeit viel Kummer und Herzleid gebracht, ist wohl kaum eine Familie im Deutschen Vaterlande vorhanden, die nicht einen oder mehrere geliebte Angehörige zu betrauern hat – es war doch eine große erhebende Zeit: Verstummt waren die Parteikämpfe und konfessionellen Gegensätze, einig, vom Kaiser zum letzten Arbeiter, erhob sich das deutsche Volk, um den Kampf um seine Existenz aufzunehmen. Jeder wußte, es handelt sich um Sein oder Nichtsein des deutschen Vaterlandes, es gilt, die Errungenschaften unserer Väter von 1870/71 zu verteidigen!

Im Vertrauen auf Gott, auf sein reines Gewissen und auf sein tapferes Heer zog unser Kaiser im August vorigen Jahren hinaus zum Kampf auf Leben und Tod. In wunderbarer Weise hat Gott unseren Kaiser und unsere Waffen gesegnet. Sieg auf Sieg durften wir erringen, Festung auf Festung zerbrechen und es wird, das bin ich sicher, nicht mehr lange dauern, dann wird der Koloss Russland besiegt am Boden liegen und ihm wird Italien, Frankreich und zuletzt auch der schlimmste von allen Feinden, England folgen. Wir müssen und werden sie alle besiegen.

Und so übergebe ich Euch denn, liebe Kameraden, diese neue Fahne. Möge Sie unseren Kindern und Enkeln in langen Friedensjahren voranwehen. Möge sie die kommenden Geschlechter, wenn sie, was Gott verhüten wolle, wieder in Parteistreitigkeiten geraten, in Wohlleben aufgehen, die Gottesfurcht vergessen sollten, stets an die große Zeit, die größte, die Deutschland je gesehen hat, erinnern und sie gemahnen an das, was uns groß gemacht hat: Gottvertrauen, Einigkeit, Vaterlandsliebe und Achtung vor der Obrigkeit.

Wir alle wollen dafür sorgen, dass unseren Kindern und Kindeskindern diese Tugenden erhalten bleiben und dass unser deutsches Vaterland, das die Besten unseres Volkes mit ihrem Blute verteidigt haben, groß, mächtig und glücklich sein und bleiben möge bis in die fernsten Zeiten.

Lassen Sie uns dieses Gelöbnis be[...] indem wir rufen: Seine Majestät un[ser ge]liebter Kaiser, unser allgnädiger König und Kriegsherr, hurra!

Quelle:

Stadtarchiv Coesfeld (StA Coe), P 130, Zeitungsausschnitt ohne Datierung u. Herkunftsnachweis (wahrscheinl. Allgemeine Zeitung).